

## Stadtschreiber-Tagebuch (12)

# Schneller glücklich

**M**onique Schwitter aus Hamburg lebte seit 5. Juli bis Mitte September als »Hausacher Stadtschreiberin« im »Molerhiisle« im Breitenbach. Wieder aus Hamburg schrieb sie nun für die OT-Leser ihren letzten Eintrag ins Stadtschreibertagebuch:

Kaum dass ich wieder in Hamburg bin, lese ich in der Zeitung, dass die Hamburger die glücklichsten Deutschen seien. Wieso das?, frage ich mich. Am Wetter kann es nicht liegen. Meine Recherche ergibt, dass Hamburg zudem die autofreundlichste Stadt Deutschlands ist. Gibt es da einen Zusammenhang? Scheußliche Vorstellung! Nein, sagt der Glücksatlas und behauptet, Glückskriterien seien Gesundheit, Geld, Geselligkeit. Aber diese drei Dinge liegen auch in Hamburg nicht auf der (autofreundlichen) Straße, ich habe nachgesehen.

Bleibt einmal mehr nichts weiter als ein Gefühl, das der Hamburger »Glück« nennt, soll er doch. Da lobe ich mir eine andere Glücksstudie, sie kommt zu sauber gemessenen und daher einwandfreien Ergebnissen: Die Schweiz hat weltweit das höchste Lebenstempo. Die Schweizer sind die schnellsten. Das überrascht Sie? Mich auch. Ich bin Schweizerin. Ich habe mich daran gewöhnt, in Hamburg als helvetischer Lahmarsch verhöhnt zu werden. Verhöhnt und belächelt, und ich muss es zugeben, mitunter auch geliebt.

Alles zu Unrecht! Der Hohn, das Lächeln, die Liebe. Der amerikanische Zeitforscher Robert Levine hat es herausgefunden. Und die Essenz seiner Geschwindigkeitsuntersuchung: »Vor allem an Orten mit hohem Lebenstempo finden wir Menschen, die aussagen, glücklich zu sein.« Sieh an, schnell bedeutet glücklich! Die Schweizer sind die Glücklichen!



Monique Schwitter war für drei Monate Stadtschreiberin von Hausach.

Foto:  
C. Ramsteiner

Letzte Nacht fand ich keinen Schlaf. Bin ich glücklich?, fragte ich mich und beobachtete die Zeiger meines Weckers. Die wussten auch keine Antwort. Die Frage ist falsch gestellt, sagte ich mir endlich. Die richtige Frage lautet: Bin ich schnell? Ich stand auf und maß nach. Der Flur meiner Wohnung ist 11,70 Meter lang, wie ich nun weiß. Die Stoppuhr in Händen schritt ich ihn zügig ab. 7,2 Sekunden. Die verzwickten Rechenschritte erspare ich Ihnen, mein nächtlicher Flurlauf hatte eine Geschwindigkeit von 5,85 Stundenkilometern. Soweit so gut. Aber ist das schnell? Wie schnell geht ein schneller Mensch? Die deutsche Straßenverkehrsordnung definiert Schrittgeschwindigkeit »zwischen vier und sieben, jedenfalls aber unter zwanzig Kilometer pro Stunde.«

Wunderbar. Wo liege ich da mit meinen 5,85? Ziemlich genau zwischen vier und sieben, und damit wahrscheinlich im schönen deutschen Durchschnitt. Ich bin deutschdurchschnittlich glücklich. Als schnelle Schweizerin im glücklichen Hamburg ist mir das zu wenig. Heute Nacht laufe ich wieder. Die Sieben schaffe ich, das wäre ja gelacht.

PS: Das war mein letztes Stadtschreiber-Tagebuch. Dank an alle Hausacher, die mir in den vergangenen drei Monaten freundlich begegnet sind oder geholfen haben. Macht es gut, liebe Leute, es war schön bei euch. Bis zum nächsten Jahr beim LeseLenz!

MONIQUE SCHWITTER